

meisten dieser Darstellungen — daß es schon im frühen Mittelalter solche gegeben hat, dafür zeugen die Anweisungen zum Malen von Cherubim im sogenannten „Malerbuch vom Berge Athos“ — sind matt und wenig furchtbar. Und mit der Zeit werden aus den Cherubim — der kühne Flug der Phantasie erlahmt immer mehr! — die vier Evangelistensymbole Löwe, Adler, Stier und Engel, oder sie werden, wie etwa von Dürer, einfach als „strenge“ Engel dargestellt. Die Engel selbst stellen wir uns als geflügelte menschliche Wesen vor. Also wieder zwei Erfahrungstatsachen, die miteinander kombiniert ein Phantasiegebilde ergeben, einen Menschen, der durch Hinzufügung der „übermenschlichen“ Eigenschaft des Fliegens in eine höhere, reinere Sphäre gehoben, dann das Symbol der Güte darstellt.

Keine wesentlich größeren Anstrengungen macht die Phantasie, handelt es sich darum, das Prinzip des Bösen, den Teufel zu versinnbildlichen. Auch den Teufel stattet die Phantasie zunächst mit einer Menschengestalt

aus, aber er hat unsympathische Züge, ist häßlich, hinkt, hat einen Pferdehuf, Bockshörner und was sonst noch mehr, um ihn so schrecklich als möglich erscheinen zu lassen, ein richtiger Kinderschreck! Seine Gestalt hat die Phantasie der Künstler zu immer neuen Darstellungen angeregt, die aber im wesentlichen einander gleichen.

Wenn wir den vorchristlichen und christlichen Vorstellungen von Fabelwesen nachgehen, so ist es damit auch nicht sehr weit her! Da haben wir zum Beispiel die Drachen. Die Drachen sind aber gar keine Phantasiegebilde, sie haben wirklich existiert, ihre Skelette sind uns erhalten geblieben, wir können ihre wirkliche Gestalt, die fast genau den mittelalterlichen Darstellungen gleicht, rekonstruieren. Die Wissenschaft nennt sie allerdings nicht mehr Drachen, sondern Saurier.

Die antiken Fabelwesen, die Zentauren, Seejungfern, die Hydra, der Minotaurus, der Zerberus, sie sind nichts anderes als geschickte Zusammenschweißungen verschiedenartiger



Die Phantasie eines Geisteskranken: Tanz

(Aus „Prinzborn, Bilderei der Geisteskranken“ Verlag Julius Springer)